

Neues fürs Ohr

Wir stellen vor

■ Tanz und Lied Sinfonisches Jugendblas- orchester Mannheim *Amos 5921*

In seinem Streben nach allgemeiner Anerkennung muß das (sinfonische) Blasorchester nicht nur im Repertoire neue Wege gehen, auch das Klangbild des Musikvereins traditioneller Prägung muß ein anderes werden: weicher, gespielt mit „großem Atem“,

nicht allzu blech-dominiert und anderes mehr. Diese Einsicht setzt sich bei avancierten Dirigenten seit einigen Jahren immer mehr durch. Eine Vorreiterrolle nimmt dabei Stefan Fritzen ein, der das Sinfonische Jugendblasorchester Mannheim (jetzt „Bläserphilharmonie Mannheim“) nach unscheinbaren Anfängen zu einem europaweit anerkannten Ensemble gemacht hat. Der langjährige Soloposaunist der Staatskapelle Dresden

hat es dabei trotz einer unkonventionellen und zumeist auf Anspruch setzenden Programmauswahl geschafft, nicht nur in Mannheim große Konzertsäle zu füllen. So gibt auch die vorliegende Live-CD vom Rosengarten-Konzert 2002 wieder einen lebendigen Eindruck von den musikalischen Fähigkeiten der etwa 100 Orchestermitglieder. Das direkte Klangbild vermittelt den Eindruck, nicht nur musikalisch, sondern auch beim Zuhören „in der ersten Reihe“ zu sitzen. Kurzum: Die dritte Amos-CD des Orchesters ist akustisch rundum gelungen.

Die musikalischen Erwartungen, die das Orchester im Laufe der Jahre geweckt hat, werden ebenfalls voll erfüllt. Pavel Stanek's „St. Thomas Choral“ mit seinen oft unerwarteten harmonischen Wendungen ist ein ideales Einspielstück, das das Orchester schnell zu „seinem“ Klang finden ließ. Gastsolist Jon Sass (Tuba) zeigt in Edward Maddens „Elegy“ und im „Heiteren Tubafirt“ von Günter Krause unaufdringlich die vielseitigen Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments und dürfte wohl auch die letzten Zweifler vom seriösen Image der Tuba überzeugen haben. „Happy Brassday“ ist eine reizende kleine Komposition von Andrea Csollany mit ganz eigenständigen „Happy Birthday“-Anleihen und – trotz des Titels – genügend dankbaren Holzpassagen. Das Stück, das dieser CD

seinen Titel gab, ist eine vitale folkloristische Skizze von Pavel Stanek. Es erklang bereits bei einem früheren Rosengarten-Konzert, ebenso wie Philip Sparkes „Music for a Festival“. Sucht man bei diesem auch in Bernsteins „Sinfonischen Tänzen aus ‚West Side Story‘“ hochmotivierten Orchester krampfhaft nach rhythmischen

SJBO live im Rosengarten



Ungenauigkeiten, dann wird man im ersten Satz des Sparke-Werkes fündig. Den lebhaften Eindruck, den die CD vermittelt, können diese Mini-Wackler aber nicht trüben. Bleibt noch das Junge Blechbläserensemble Mannheim zu erwähnen, eine Teilformation des SJBO, die in authentischer Brassband-Besetzung spielt und bei jedem Rosengarten-Konzert mit zwei eigenen Nummern vertreten ist. Zu hören sind hier das klanggewaltige Heilsarmee-Stück „Corpus Christi“ von Robert Redhead und das sentimentale „You'll never walk alone“ von Richard Rodgers.

Joachim Buch



Tanz und Lied

Sinfonisches Jugendblasorchester Mannheim

Amos 5921

In seinem Streben nach allgemeiner Anerkennung muß das (sinfonische) Blasorchester nicht nur im Repertoire neue Wege gehen, auch das Klangbild des Musikvereins traditioneller Prägung muß ein anderes werden: weicher, gespielt mit „großem Atem“, nicht allzu blech-dominiert und anderes mehr. Diese Einsicht setzt sich bei avancierten Dirigenten seit einigen Jahren immer mehr durch. Eine Vorreiterrolle nimmt dabei Stefan Fritzen ein, der das Sinfonische Jugendblasorchester Mannheim (jetzt Bläserphilharmonie Mannheim) nach unscheinbaren Anfängen zu einem europaweit anerkannten Ensemble gemacht hat. Der langjährige Soloposaunist der Staatskapelle Dresden hat es dabei trotz einer unkonventionellen und zumeist auf Anspruch setzenden Programmauswahl geschafft, nicht nur in Mannheim große Konzertsäle zu füllen. So gibt auch die vorliegende Live-CD vom Rosengarten-Konzert 2002 wieder einen lebendigen Eindruck von den musikalischen Fähigkeiten der etwa 100 Orchestermitglieder. Das direkte Klangbild vermittelt den Eindruck, nicht nur musikalisch, sondern auch beim Zuhören „in der ersten Reihe“ zu sitzen. Kurzum: Die dritte Amos-CD des Orchesters ist akustisch rundum gelungen.

Die musikalischen Erwartungen, die das Orchester im Laufe der Jahre geweckt hat, werden ebenfalls voll erfüllt. Pavel Staneks „St. Thomas Choral“ mit seinen oft unerwarteten harmonischen Wendungen ist ein ideales Einspielstück, das das Orchester schnell zu „seinem“ Klang finden ließ. Gastsolist Jon Sass (Tuba) zeigt in Edward Maddens „Elegy“ und im „Heiteren Tubafirt“ von Günter Krause unaufdringlich die vielseitigen Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments und dürfte wohl auch die letzten Zweifler vom seriösen Image der Tuba überzeugt haben. „Happy Brassday“ ist eine reizende kleine Komposition von Andrea Csollány, mit ganz eigenständigen „Happy Birthday“-Anleihen und – trotz des Titels – genügend dankbare Holzpassagen. Das Stück, das dieser CD seinen Titel gab, ist eine vitale folkloristische Skizze von Pavel Stanek. Es erklang bereits bei einem früheren Rosengarten-Konzert, ebenso wie Philip Sparkes „Music for a Festival“. Sucht man in diesem auch in Bernsteins „Sinfonischen Tänzen aus ‚West Side Story‘“ hochmotivierten Orchester krampfhaft nach rhythmischen Ungenauigkeiten, dann wird man im ersten Satz des Sparke-Werkes fündig. Den lebhaften Eindruck, den die CD vermittelt, können diese Mini-Wackler aber nicht trüben. Bleibt noch das Junge Blechbläserensemble Mannheim zu erwähnen, eine Teilformation des SJBO, die in authentischer Brassband-Besetzung spielt und bei jedem Rosengarten-Konzert mit zwei eigenen Nummern vertreten ist. Zu hören sind hier das Klanggewaltige Heilsarmee-Stück „Corpus Christi“ von Robert Redhead und das sentimentale „You'll never walk alone“ von Richard Rodgers.

Joachim Buch